



Newsletter 1/2016

FOKUS WOMEN'S PEACE TABLES

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Oktober 2015 feierte PWAG das 10-jährige Jubiläum. Vorstandsmitglieder und Koordinatorinnen reisten dafür aus der ganzen Welt nach Bern. Die ersten Tage nutzten wir, um zurückzublicken und um neue Pläne zu entwickeln. Wichtig war uns auch der Austausch mit der Schweizer Bevölkerung, welche uns in den letzten Jahren immer unterstützt hat.

An öffentlichen Veranstaltungen teilten wir die Erfahrungen, die wir mit den Frauen-Friedenstischen in zehn verschiedenen Ländern gemacht haben. Und wir stellten unser Wiki-PeaceWomen-Projekt vor: Wie Sie in diesem Newsletter lesen können, sammeln wir jetzt Biografien von einer Million FriedensFrauen!

Wir haben in den vergangenen zehn Jahren vieles erreicht. Wir haben auf den Frieden aufmerksam gemacht und unser Netzwerk ausgebaut. Wir haben Friedensaktivistinnen unterstützt und ihre Arbeit sichtbar gemacht. In Bern haben wir entschieden, unsere Arbeit fortzuführen.

Es bedeutet mir viel, ein Teil von PWAG zu sein. Wenn ich in Indien in meiner kleinen Organisation arbeite, fühle ich mich wie ein Tropfen Wasser, aber im Netzwerk fühle ich mich wie ein Ozean.

Mit Solidarität, Frieden und Liebe,
KAMLA BHASIN, PWAG CO-PRÄSIDENTIN

FRIEDENSTISCHE SIND EIN GROSSES BEDÜRFNIS

Im vergangenen Herbst organisierte FriedensFrauen Weltweit zehn «Frauen-Friedenstische» in zehn Ländern. Das Ziel: Frauen sollen ihre Forderungen in Friedensprozessen und Konfliktsituationen gleichberechtigt einbringen können – so wie das die UNO-Resolution 1325 schon seit 15 Jahren vorschreibt.

Die Resolution 1325 zu Frauen, Frieden, Sicherheit wurde vom UNO-Sicherheitsrat vor fünfzehn Jahren unterzeichnet. Sie fordert die UNO-Mitgliedstaaten dazu auf, die Bedürfnisse von Frauen und Mädchen in Konflikten zu respektieren, sie vor Gewalt zu schützen und Frauen in Friedensverhandlungen einzubeziehen. Anlässlich des 15. Jahrestags der Resolution veröffentlichte UN-Women 2015 eine 400-seitige Studie über deren Umsetzung.

Einiges wurde erreicht – vieles nicht

Die Studie kommt zum Schluss, dass bei der Umsetzung der Resolution nach wie vor grosse Lücken bestehen: In einigen Bereichen konstatiert sie positive Entwicklungen, in anderen hat sich erschreckend wenig getan. Erfreulich ist, dass heute mehr Friedenserkklärungen explizit auf die Situation von Frauen hinweisen. Zwischen 1990 und 2000 war dies nur in 11 Prozent der Erklärungen der Fall, seit der Unterzeichnung der Resolution stieg die Zahl auf 27 Prozent an. Im Jahr 2014 erhielten von sechs Vereinbarungen, die aus Friedensverhandlungen oder von der UNO unterstützten Nationalen Dialogprozessen hervorgingen, zwei Drittel einen solchen Verweis.

Nichts bewegt hat sich jedoch bei der Teilnahme von Frauen an Friedensverhandlungen: In 31 grösseren Friedensprozessen zwischen 1992 und 2011 waren nur gerade neun Prozent der Verhandelnden Frauen. Bei den Unterzeichnenden waren es vier Prozent, bei den Chief Mediators sogar nur 2.4 und bei den Prozessbeobachtenden 3.7 Prozent.

Oben: Am Friedenstisch in Bangladesch nahmen über hundert Frauen teil.

> WEITER AUF DER NÄCHSTEN SEITE



FOKUS WOMEN'S PEACE TABLES

FORTSETZUNG >

Frauen an die Verhandlungstische

FriedensFrauen Weltweit setzt sich dafür ein, dass Friedensverhandlungen keine reine Männerdomäne bleiben. PWAG organisierte deshalb 2015 zehn Frauen-Friedenstische in Bangladesch, Brasilien, Indonesien, Kenia, Mali, Nicaragua, Pakistan, Palästina, Sudan und Thailand. Ihr Ziel ist es, dass Frauen – wenn sie schon von offiziellen Verhandlungen ausgeschlossen sind – wenigstens eine halbwegs institutionelle Plattform erhalten, um ihre Forderungen einzubringen. Solche Plattformen entsprechen offensichtlich einem Bedürfnis und es gibt ebenso offensichtlich noch zu wenige davon. Deutlich wurde dies, als sich Anfang 2015 zehn der angefragten internationalen Koordinatorinnen innert kürzester Zeit begeistert bereit erklärten, sich für das Friedentisch-Projekt zu engagieren.

Die Friedenstische waren in die internationale Kampagne *Women, Seriously!* eingebettet, die von der philippinischen FriedensFrau Irene Santiago lanciert worden ist. Die Kampagne macht das Recht der Frauen auf eine faire Beteiligung an Friedensprozessen sichtbar und baut so Druck auf Regierungen und die internationale Gemeinschaft auf.

Vielfältige Formate

Die Frauen-Friedenstische wurden im Oktober und November 2015 in Partnerschaft mit lokalen Organisationen veranstaltet. Teilnehmerinnen – je zwischen 30 und 100 an der Zahl – waren Frauenrechtlerinnen, Landfrauen, indigene Frauen, Studentinnen, Vertreterinnen von Regierung und Zivilgesellschaft, Polizistinnen und Journalistinnen. Auch Männer waren zur Teilnahme eingeladen.

Das Veranstaltungsformat unterschied sich von Land zu Land. Neben klassischen Konferenzen gab es zum Beispiel auch Gruppengespräche und kreative Elemente. Auch die thematischen Schwerpunkte variierten je nach

Kontext: So war die Auswirkung von religiösen Konflikten auf die Frauenrechte genauso Thema wie häusliche Gewalt oder wirtschaftliches Empowerment als Voraussetzung für politische Partizipation. Eindrücklich war die Feststellung, dass trotz der unterschiedlichen Herkunft die Frauen überall auf der Welt auf ähnliche Schwierigkeiten stossen: «Frauen begegnen vielen Kämpfen im Leben. Sie müssen sich gegen ihre Familie, den Staat und Geschlechterrollen auflehnen. Unsere Gesellschaft wird nie vorwärts kommen, solange wir diese Kämpfe nicht anerkennen und sie beheben», sagte die FriedensFrau Fawzia Khondker in Bangladesch treffend.

Nach einem erfolgreichen ersten Durchlauf und vielen positiven Rückmeldungen aus dem Netzwerk ist für PWAG klar, dass das Projekt Frauen-Friedenstische auch 2016 weitergeführt wird. Denn nur, wenn Frauen eine Plattform haben, um sich in Friedensprozesse einzubringen, werden sie eines Tages auch gleichberechtigt neben den Männern an offiziellen Verhandlungstischen sitzen.

Quellen

Sarah Diack (cfd), «Rechtlicher und institutioneller Kontext von UNSCR 1325. Grundlagenpapier», 2015, www.cfd-ch.org/pdf_temp/2015_Grundlagenpapier_1325.pdf
 UNO-Studie «Preventing Conflict, Transforming Justice, Securing the Peace», 2015, wps.unwomen.org/en

Mehr Infos

www.1000peacewomen.org > Aktivitäten > Projekte





FOKUS JUBILÄUM

Jubiläumsfeier im Schloss Bümpliz: Die Teilnehmenden lauschen einem Vortrag über die neuen Projekte von PWAG.

Zehn Jahre FriedensFrauen Weltweit: Das Netzwerk wächst

Am 22. und 23. Oktober 2015 feierte FriedensFrauen Weltweit das Jubiläum: Zehn Jahre war es her, dass 1000 Frauen kollektiv für den Friedensnobelpreis nominiert worden waren. Die Jubiläumsfeierlichkeiten in Bern boten die Gelegenheit, auf Erreichtes zurückzuschauen, Frauen aus aller Welt zu treffen und neue Kontakte zu knüpfen.

«10 Jahre – 1000 Frauen – 1 Million Geschichten» hiess die Auftaktveranstaltung auf dem Berner Münsterplatz. In einem grossen Zelt konnten Interessierte sich mit FriedensFrauen aus aller Welt austauschen. Die Frauen aus Hongkong, Indonesien, Indien, Thailand, Kolumbien, Mexiko, Brasilien, Kenia, Ägypten, Palästina, Mali und Afghanistan erzählten an den Diskussionstischen von ihrem Engagement und der politischen Situation in ihren Ländern. Über hundert Frauen und Männer und viele Jugendliche lauschten ihren Erklärungen und stellten spannende Fragen.

Frieden ist...

Ein weiterer Programmpunkt war ein Podium mit VertreterInnen aus Schweizer Politik, Kultur und Wissenschaft. Die leitende Frage war, was wir alle zu einer friedlichen Gesellschaft beitragen können. Das Podium war bunt durchmischt mit der Schriftstellerin Dorothee Elmiger, Soziologieprofessor Ueli Mäder, Kathrin Hayoz (FDP Bern), Margret Kiener Nellen (SP Bern), Laavanja Sinnadurai (Juristin mit tamilischen Wurzeln) und Annemarie Sancar (Grüne Bern).

Schnell wurde klar, dass alle eine andere Vorstellung davon haben, was Frieden denn eigentlich ist. Für Kathrin Hayoz heisst Frieden zum Beispiel, am Morgen aufzustehen und keine Angst um das eigene Leben zu haben. Die Schriftstellerin Dorothee Elmiger dagegen umschrieb Frieden auf eine klassische Art: «Frieden ist die Abwesenheit von Krieg. Diese Definition zeigt auf, dass es Orte auf

der Welt gibt, wo Krieg herrscht, und Orte, die davon verschont sind», sagte sie. Alle Podiumsteilnehmenden waren sich aber einig: Für nachhaltigen Frieden braucht es soziale Gerechtigkeit.

Frauen in Friedensverhandlungen

Die Veranstaltung «Frauen in Friedensverhandlungen – Herausforderungen und Lösungsvorschläge» im Schloss Bümpliz diente dem fachlichen Austausch. Einleitend berichtete die PWAG-Koordinatorin Karen Tanada von den Friedensverhandlungen auf den Philippinen, an welchen sie beteiligt war. Sie zeigte auf, was die Frauen zu diesem Friedensprozess beitrugen und welche Schwierigkeiten sie hatten. So habe sich zum Beispiel zu Beginn eine Konfliktpartei geweigert, mit Frauen zu verhandeln. Im Laufe der Zeit hätte sich das jedoch geändert: «Ich selber wurde von allen Seiten akzeptiert. Alle wussten, dass ich mich für einen Frieden einsetze, der gerecht ist», sagte Karen Tanada.

Anschliessend diskutierten Sidonia Gabriel (Kompetenzzentrum für Friedensförderung KOFF), Carmela Bühler (Abteilung Menschliche Sicherheit des EDA), Ursula Keller (DEZA), Sima Samar (PWAG-Koordinatorin für Afghanistan) und die Philippin Karen Tanada darüber, wie die UN-Resolution 1325 umgesetzt werden kann, damit Frauen an Verhandlungen beteiligt sind.

Essen, Tanz und Musik

Eine Galafeier bildete den Abschluss des Jubiläums. Die Gäste wurden mit einem internationalen Menu verwöhnt. Zwischen den einzelnen Gängen und den verschiedenen Vorträgen begeisterte die Berner Hip-Hop-Frauengruppe «Urban Rebels» mit einem feministischen Tanzauftritt und die Mosambikanerin Nilsa mit mitreissender Musik.



WikiPeaceWomen

Zehn Jahre ist es her, dass tausend Frauen für den Friedensnobelpreis nominiert wurden. Kin Chi Lau aus Hong Kong – PWAG Vorstandsmitglied der ersten Stunde – träumt schon lange davon, einen Schritt weiterzugehen. Jetzt ist es soweit: PWAG sammelt die Lebensgeschichten einer neuen Generation von Friedensstifterinnen und aktualisiert zugleich die tausend ursprünglichen Biografien.

Das Projekt wurde im Oktober 2015 unter dem Namen WikiPeaceWomen lanciert und macht die Friedensarbeit von Frauen auf der ganzen Welt sichtbar. Auf der WikiPeaceWomen-Website finden Sie jetzt die ersten aktualisierten Biografien und neue inspirierende Lebensgeschichten. Sie können sich auch aktiv beteiligen und selber eine Frau vorschlagen.

Gerne möchten wir Ihnen hier zwei Einträge auf WikiPeaceWomen vorstellen: Die aktualisierte Biografie der FriedensFrau Rokeya Kabir aus Bangladesch und einen neuen Artikel über die Kolumbianerin Vicky Johanna Cogua Nova.

Ein Gespräch zehn Jahre danach

Zehn Jahre nach ihrer Nominierung für den Friedensnobelpreis setzt sich **Rokeya Kabir** nach wie vor für Frauen- und Menschenrechte in **Bangladesch** ein. Sie leitet die Organisation Bangladesh Nari Progati Sangha (BNPS), die sie mitbegründet hat. Von 2002 bis 2009 wurde die Arbeit von Rokeya Kabir und ihrer Organisation von der Regierung stark eingeschränkt. Trotzdem engagierte sie sich weiter – mit einem kleineren Büro und reduziertem Team – und entwarf die Richtlinien für eine neue Bildungspolitik in Bangladesch. Seit 2009 kann Rokeya Kabir wieder freier arbeiten und berät als Geschäftsführerin von BNPS unter anderem die Regierung bei Fragen zur UNO-Frauenrechtskonvention CEDAW.

Rokeya Kabir beobachtet viele positive Veränderungen in Bangladesch. So habe das Land nun verschiedene Gesetze, welche die Rechte von Frauen und Kindern schützen. Doch die Umsetzung des rechtlichen Rahmens sei schwierig: Um Frauen zu stärken, müssten Lehrer, Richter, Mitglieder des Parlaments und die Medien für Geschlechterfragen sensibilisiert werden.



Neue Friedensstifterin

Vicky Johanna Cogua Nova ist eine junge **Kolumbianerin** (30), die die FriedensFrau aus Kolumbien Ana Teresa Bernal (High Counselor for Victim's Rights, Peace and Reconstruction) berät. Als Studentin war sie Mitglied einer Gruppe, mit der sie freiwillig Ausbildungen zu Menschenrechten organisierte und Rechtsberatung für Opfer von Menschenrechtsverletzungen anbot.

Als persönliche Beraterin von Ana Teresa Bernal arbeitet sie am Wiederaufbau von Städten nach den bewaffneten Konflikten mit. Dafür ist ihr der Erfahrungsaustausch mit anderen Ländern wichtig: «Um Frieden zu erreichen, müssen wir uns austauschen, speziell, um die Entstehung neuer Strukturen der organisierten Kriminalität zu verhindern», sagt sie.

Die ausführlichen Biografien finden Sie unter www.wikipeacewomen.org und das Nominationsformular unter www.1000peacewomen.org > Netzwerk > WikiPeaceWomen

Save the Dates

14. Februar 2016
Globale Kampagne «One Billion Rising» gegen Gewalt an Frauen

25. April 2016, Bern
PWAG Mitgliederversammlung

23. – 27. Mai 2016, Schweiz
Veranstaltungsreihe mit der ruandischen Frauenrechtsexpertin Justine Mbabazi

22. – 24. August 2016, Bern
Jährliches internationales Vorstandstreffen und Veranstaltungstage: Weitere Infos folgen in den kommenden Monaten.

Oben links: Rokeya Kabir
Oben rechts: Vicky Johanna Cogua Nova

Solidarität

**Frieden braucht uns.
Wir brauchen Sie.
Bitte unterstützen Sie
uns mit einer Spende
oder mit dem Kauf einer
«Friedensaktie».**

Vielen Dank!

Berner Kantonalbank

FriedensFrauen Weltweit

Kontonummer BEKB: 30-106-9

Swift: KBBE CH 22

IBAN: CH79 0079 0016 2484 3428 5

Impressum

FriedensFrauen Weltweit
Internationale Geschäftsstelle
Maulbeerstrasse 14
CH-3011 Bern

T +41 31 312 02 40
F +41 31 312 01 39

info@1000peacewomen.org
www.1000peacewomen.org

REDAKTION Caroline Honegger,
Andrea Grossenbacher
BILDER PWAG
GESTALTUNG zala-grafik.ch
DRUCK Geiger AG Bern
AUFLAGE 1750

Auf unserer Webseite finden Sie weitere Hinweise zu unseren Events und Aktivitäten. Ausserdem stellen wir dort jeweils die FriedensFrau des Monats vor:
www.1000peacewomen.org



Unser **Blog** gibt Einblick in die Arbeit unseres weltweiten Netzwerks:

www.1000peacewomen.com



Besuchen Sie uns auch auf Facebook unter:

PeaceWomen Across the Globe